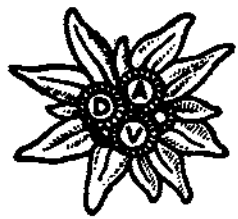
75 JAHRE ALPENVEREINS-SEKTION HAMBURG

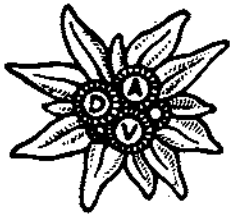


1875–1950

8 S 6
FS
(1950

Archivexemplar
nicht ausleihbar

75 JAHRE ALPENVEREINS-SEKTION HAMBURG 1875–1950



Festschrift

Im Auftrage der Sektionsführung herausgegeben

von

Prof. Dr. Adolf Lindemann

Den Mitgliedern und Freunden zum 24. November 1950

Alpenvereinsbücherei
D. A. V., München
671316

Die Bilder des Ramolhauses und der Schaubachhütte wurden vom Verlag Bruckmann-München aus dem Buche »Der alpine Gedanke in Deutschland«, herausgegeben von der Alpenvereins-Beratungsstelle Stuttgart, freundlichst zur Verfügung gestellt.

Druck: Hüttmann-Werbedruck, Schwarzenbek

75 Jahre Alpenvereinssektion Hamburg

von Adolf Lindemann.

75 Jahre sind eine kleine Spanne im Weltgeschehen, sie bedeuten eine lange Zeit für das Leben des Einzelnen, ja, eines Volkes, besonders wenn sie in eine Zeit der Hochspannung fallen. Im Leben unserer Sektion, die heute diesen Zeitraum überdauert, spiegelt sich das Geschehen der Zeit wieder. Die erste Hälfte dieser Jahre ließ sie teilhaben an der ruhigen und stetigen Entwicklung des alpinen Gedankens, die dem Alpenverein immer mehr eine wichtige Stelle im Kulturleben der Nation anwies. In der zweiten Hälfte wurde sie ergriffen von den Erschütterungen der beiden Kriege, in denen sich die Spannungen unter den Nationen entluden, welche die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzende Industrialisierung Europas und besonders Deutschlands in den Kräfteverhältnissen hatte entstehen lassen.

Als wir unser 60jähriges Stiftungsfest feierten, sahen wir hoffnungsfreudiger in die Zukunft als heute; in 1½ Jahrzehnten waren die schwersten Schäden des ersten Krieges überwunden. Auch der Alpenverein hatte seine alte Kraft wiedergefunden. Zwar war der südtiroler Hüttenbesitz, und damit auch der unsrige, verloren, doch regten sich überall neue Kräfte. Das Verbliebene wurde instandgesetzt, Neues geschaffen. Vertrauensvoll blickten wir vorwärts: stand doch die endgültige Lösung des damals mit Oesterreich bestehenden Konfliktes in Aussicht, die der alpinen Sache einen ungeheuren Aufschwung versprach. Inzwischen hat ein zweiter Weltkrieg Europa verheert. Sein Ende hat mit unserem Vaterlande auch unseren Alpenverein zerschlagen. Der umfangreiche Hüttenbesitz der reichsdeutschen Sektionen in Oester-

reich ist dem Einfluß seiner Besitzer entzogen. Ein Überblick über das Geschehen der letzten Jahre müßte eine Geschichte des Verfalls sein, hätte nicht trotz unsäglicher Schwierigkeiten, ausgehend von der zielbewußten Arbeit einzelner, die letzte Zeit in unserer Sektion wie im Gesamtverein neue Anfänge gebracht, die uns mit der Hoffnung erfüllen, daß mit der Zeit die Liebe zur Bergwelt alles besiegen wird, was sich heute tatkräftigem Wirken entgegensetzt — die wirtschaftliche Lage, die Uneinigkeit im Innern und die Widerstände von außen.

Wenn wir im folgenden hauptsächlich über die letzten 15 Jahre berichten, die seit dem Erscheinen unserer letzten Festschrift vergangen sind, so soll die 75jährige Wiederkehr des Tages der Gründung unserer Sektion doch auch ein Anlaß sein, das Andenken an die Leistungen derer hochzuhalten, die in den Jahren vorher mit Erfolg für sie gearbeitet haben. Wenn wir damit manches wiederholen, was schon in den Festschriften zum 10., 25., 50. und 60. Stiftungsfeste niedergelegt ist, so geschieht das in dem Gedanken, daß in den Bombenangriffen des Krieges viele Mitglieder alles aus früherer Zeit verloren haben, und daß daher bald alle diese Festschriften so selten sein werden wie früher die 10jährige, von der schon lange nur wenige Exemplare vorhanden waren.

Als im Jahre 1875 einige Hamburger Bergsteiger im Bade Fusch den Gedanken faßten, eine Sektion Hamburg zu gründen, hatte sich 2 Jahre vorher der bereits 13 Jahre bestehende Österreichische und der 6 Jahre alte Deutsche Alpenverein zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein" zusammengeschlossen. In Norddeutschland bestand nur die bereits 1869 gegründete Sektion Berlin. Ihr trat am 8. November 1875 die Sektion Hamburg zur Seite. Ihr erster Vorsitzender wurde Dr. med. Ferdinand Arning (1834—1886), ein Mann, der noch in die Pionierzeit des Alpinismus hineinreicht und, zumeist mit dem Suldener Führer Dangl, zahlreiche

Festschrift zum 25jährigen Bestehen

Von Dr. Arning erbaute Hütte am Bergl

Suhr Dr. Buchheister

Bergfahrten in den Ost- und Westalpen ausführte, bis er, erst 52 Jahre alt, inmitten der Vorbereitungen für eine Besteigung des Eiger, einem Herzschlage erlag. Die kleine Sektion, die erst 1880 auf den Stand von 100 Mitgliedern kam, zeigte sich bereits in den ersten Jahren als außerordentlich tatkräftig: Zwei Sammlungen zugunsten der durch eine Unwetterkatastrophe Geschädigten in Tirol, dem Pinzgau und Kärnten ergaben zusammen 34 630.— Mark, den höchsten damals von einer einzelnen Sektion für diesen Zweck aufgebrachten Betrag. Zur Erleichterung der Ortlerbesteigung wurde 1879/80 der „Hamburger Weg" durch die Tabarettawände gelegt. 1882 wurden 300 Führer mit Verbandzeug ausgestattet. In der Opferbereitschaft ging Dr. Arning voran: Aus eigenen Mitteln ließ er durch Dangl jene kleine Blockhütte am Bergl oberhalb Trafoi erstellen, die durch die Beschreibung in dem Kapitel „Thurwieserspitze" in Guido Lammers „Jungborn" in die alpine Literatur eingegangen ist. Von Bedeutung für die Organisation des Gesamtvereins war, daß die Sektion auf Anregung ihres Mitgliedes Robert Wichmann bereits 1877 auf der Hauptversammlung in Traunstein den Antrag auf Begründung einer Unterstützungskasse für verunglückte Führer stellte. Der Antrag wurde angenommen, 2000 Mark wurden für diesen Zweck bewilligt. Die folgende Hauptversammlung in Ischl genehmigte das „Statut", bewilligte weitere 4000 Mark und übertrug die Verwaltung der Sektion Hamburg. Unsere Sektion hat die Führerkasse 32 Jahre lang betreut, bis sie 1910, um eine engere Verbindung mit der Vereinsleitung zu schaffen, nach Wien verlegt wurde. Jürgen Adolf Suhr, unser späteres Ehrenmitglied, hat sie während der ganzen Zeit verwaltet, auch nach 1910 blieb er Dezernent der Kasse im Hauptausschuß.

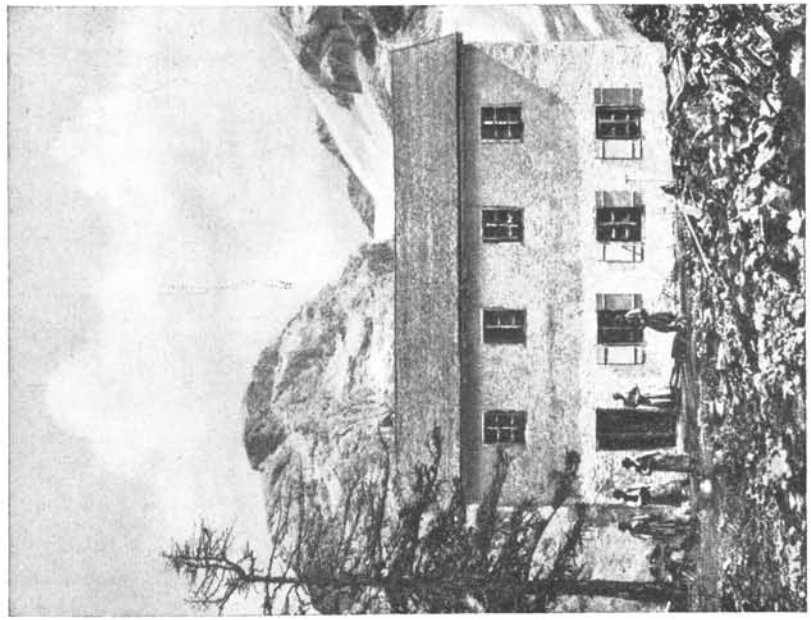
Das plötzliche Dahinscheiden ihres Gründers traf die Sektion schwer. Zu seinem Gedächtnis begründete sie die Arning-Stiftung, aus der viele Jahre hindurch Not-

leidenden im Suldener Gebiet Unterstützungen zugewandt werden konnten. Diese Stiftung wie eine vom Centralausschuß in Sulden aufgestellte Gedenktafel haben sein Andenken lange in Sulden festgehalten.

In den Jahren 1886 bis 1903 führte Herr Dr. med. Julius Buchheister die Sektion, dessen Name für uns dauernd mit der Erwerbung unserer Hütten im Ortlergebiet verbunden ist. Im Jahre 1888 kaufte die Sektion für 5000 Gulden von der Wiener Vereinigung „Wilde Banda" die *Schaubachhütte,* eine der schönstgelegenen Hütten der Ostalpen, die nach den Umbauten 1891 und 1897 als ein mustergültiges Bergsteigerheim gelten konnte. Zu derselben Zeit entschloß sich die Sektion, die kleine von Dr. Arning am Bergl erbaute Hütte durch einen Neubau zu ersetzen. Am 17. August 1897 fand die feierliche Eröffnung der *„Berglhütte"* statt, die 24000 Mark an Baukosten verursacht hatte. Die Bauvorhaben wurden größtenteils durch Ausgabe von Anteilscheinen aufgebracht; die Durchführung erscheint als eine um so größere Leistung, wenn man bedenkt, daß die Sektion 1897 noch kaum 250 Mitglieder zählte.

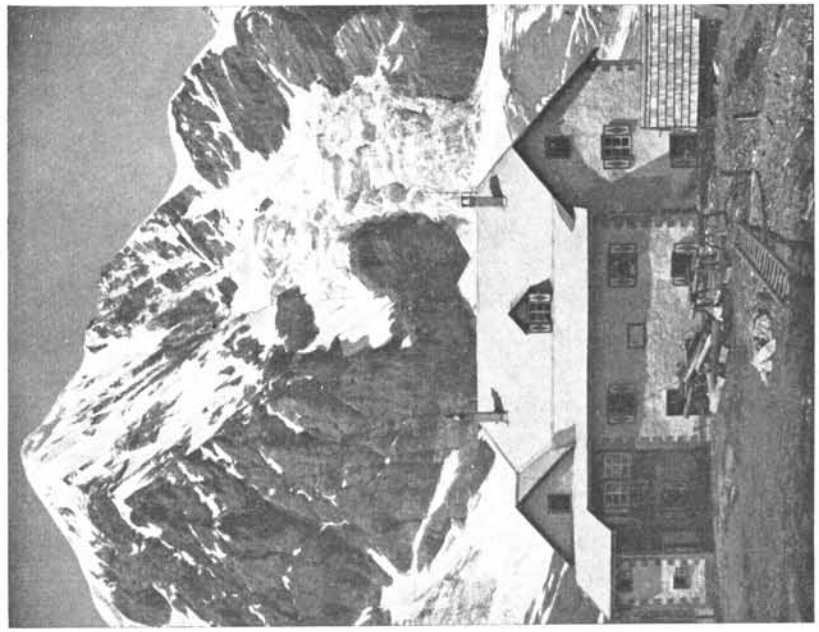
Nur wenige sind heute unter uns, die noch einst aus dem sonnigen Etschtal zu unserer Bergheimat im Ortlergebiet hinaufgestiegen sind. Die Erinnerung an jene Tage ihres Bergsteigerlebens hat bis heute bei ihnen einen besonderen Glanz bewahrt.

Unter dem Vorsitz von Dr. jur. Otto Dehn, in den Jahren 1903 bis zum Weltkriege, erstarkte die Sektion weiter, die Mitgliederzahl, 1905 noch 524, stieg bis 1914 auf 931. 1911 schloß sich ein kleiner Kreis besonders interessierter Mitglieder unter Führung von unserem späteren Vorsitzenden Rudolf Richter, Adolf Blass und John Barckhan zu einer Wandervereinigung, der ersten Untergruppe der Sektion, zusammen. Auch die finanzielle Lage war so erstarkt, daß man an neue Bauvorhaben herangehen konnte. Ein Ausschuß unter unserem späteren Ehrenmitgliede Otto Fischer, dem ersten touristi-



Festschrift zum 25jährigen Bestehen

Berglhütte



Oswald

Schaubachhütte gegen Königspitze

schen Ersteiger der Grohmannspitze und Teilnehmer an der ersten Ersteigung des Ortlers über den Marltgrat, schlug einen völligen Neubau der Schaubachhütte und gleichzeitig die Errichtung einer kleineren Hütte am Fleimser Joch in den Dolomiten vor, damit dem steigenden Bedürfnis nach Stützpunkten in großer Höhenlage für hochtouristische Unternehmen Rechnung tragend.

Am 18. 2. 1914 wurden die Pläne genehmigt — der Weltkrieg zerschlug ihre Durchführung. Das Ortlergebiet wurde Kriegsschauplatz, unsere Hütten ein Opfer der Granaten. Der Friede nahm uns auch die Möglichkeit des Wiederaufbaus.

Im August wurden die Anteilscheine zurückgezahlt, aus dem Barvermögen 10 000 Mark der Kriegshilfe überwiesen. An Stelle von Herrn Dr. Dehn übernahm Herr Dr. med. Adolf Arning, der Sohn des Gründers unserer Sektion, den Vorsitz. Er trat freiwillig in die Armee ein, kam nach langer Tätigkeit im Felde krank zurück und starb im Jahre 1918.

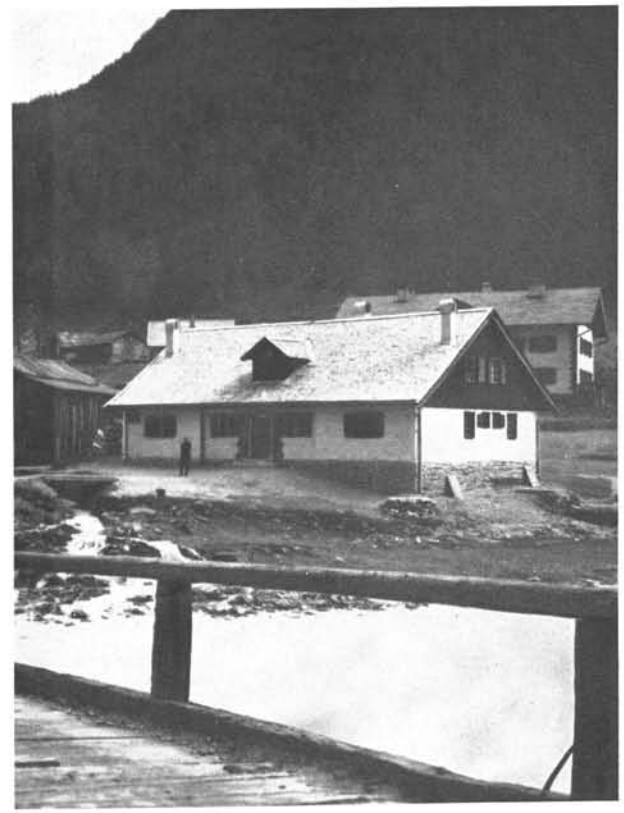
25 Mitglieder sind damals vor dem Feinde gefallen, ihre Namen sind auf der Ehrentafel am Schluß dieses Berichtes verzeichnet. Wir werden ihr Gedächtnis mit dem der Gefallenen des letzten Krieges bewahren.

Den Neuaufbau der Sektion übernahm Herr Rudolf Richter, der bereits früher als Führer der Wandervereinigung hervorgetreten war. Seine Kenntnisse als Bankfachmann kamen der Sektion zu statten bei dem Unternehmen, das sie bereits im Jahre 1921 durchführte: der Erwerbung des *Ramolhauses* bei Obergurgl im Oetztal. Der Kauf wurde durch die Inflation erleichtert — ein großer Teil der ausgegebenen Anteilscheine wurde bei wachsender Entwertung der Sektion zur Verfügung gestellt. Zwar war das Haus, das baldige bauliche Veränderungen verlangte, eine Belastung für die Zukunft, sein Besitz war trotzdem für die Sektion von lebenswichtiger Bedeutung. Die große, alpenferne Sektion bekam so wieder

eine Heimat im Alpengebiet. Herr Direktor Holthusen hat das Haus in den ersten Jahren betreut. Gleichfalls im Jahre 1921 gründete Herr Dr. med. Kayser unter den für Skifahrt interessierten Mitgliedern eine Schneeschuhvereinigung. Sie hat 10 Jahre bestanden, mit der Gründung des Hamburger Skiklubs löste sie sich wieder auf. Die besonderen Belange des Skilaufs wurden später, nach Gründung der Bergsteigergruppe, von dieser gepflegt. Weiter wurde in demselben Jahre der Nordwestdeutsche Sektionenverband gegründet, eine lose Vereinigung von Sektionen des niedersächsischen Gebietes, die es ermöglichte, in wichtigen Fragen eine einheitliche Stellungnahme herbeizuführen. Daneben wurde sie wichtig für den Ausbau des Vortragswesens. Entfernt wohnende Redner konnten ohne übermäßig hohe Kosten gleichzeitig für mehrere Sektionen verpflichtet werden. Um den Zusammenhang unter den Mitgliedern stärker zu pflegen, gab die Sektion vom Jahre 1923 ab unter der Schriftleitung von Dr. R. Lütgens eigene „Mitteilungen" heraus, seit 1927 als „Nachrichten der Sektion Hamburg" bezeichnet, um Verwechslungen zu vermeiden.

Bei der Beratung der Tagesordnung der Hauptversammlung in Rosenheim 1924 traten im Zusammenhang mit scharfen Gegensätzen im Gesamtverein über den Ausschluß der Wiener Sektion Donauland auch in der Sektionsführung Meinungsverschiedenheiten hervor, die zum Rücktritt eines Teiles des Vorstandes führten. Bei den Neuwahlen wurde Justizrat H. Uflacker 1. Vorsitzender, Prof. Dr. R. Lütgens 2. Vorsitzender, Schriftführer wurden die Herren Dr. A. Blembel und Dr. A. Lindemann. Kassenwart blieb Herr Ernst. Als Hüttenwarte traten die Herren Marinebaurat Paech und Regierungsbaumeister Prof. O. Colberg neu in den Vorstand ein, als Beisitzer die Herren Dr. med. Kayser, Dipl.-Ing. Reuschel und Dr. jur. M. Raabe, als Bücherwart Herr Hermann Behre.

Der neue Vorstand fand sofort eine Aufgabe vor: Bei



Oswald

Talunterkunft in Zwieselstein

den damaligen Verkehrsverhältnissen staute sich der Touristenstrom nach Gurgl und Vent in Zwieselstein, so daß oft Strohlager aushelfen mußten. So entstand auf Anregung von Dr. Lütgens der Plan, eine *Talunterkunft* in Zwieselstein zu errichten. Der Bau wurde dank der Bemühungen unseres zweiten Hüttenwarts Prof. Colberg in einer Rekordzeit durchgeführt — er wurde am 15. Dezember 1924 beschlossen und konnte bereits am 2. August 1925 unter starker Beteiligung der Bevölkerung des Oetztals eingeweiht werden. Leider hat das schöne Haus etwas an Bedeutung verloren, seitdem der Autoverkehr bis ins innerste Oetztal ausgedehnt wurde, was zur Zeit ihres Baues von allen Sachverständigen und den zuständigen Behörden als für Jahrzehnte unmöglich bezeichnet wurde.

Im Herbst desselben Jahres feierte die Sektion ihr 50jähriges Stiftungsfest mit einem Festakt und einem von etwa 1500 Teilnehmern besuchten Trachtenfest. In Räumen der Kunsthalle fand aus Anlaß der Feier zum ersten Mal in der Geschichte des Alpenvereins eine Ausstellung alpiner Gemälde statt. Eine von den Herren Dr. Lütgens und Hermann Behre herausgegebene Festschrift brachte eine Abhandlung über Geologie und Besiedlung des Gurgler Tals von Dr. A. Burchard und berichtete über den Hüttenbau in Zwieselstein, über Wintertouren im Gurgler Gebiet und über die Geschichte der Sektion.

Deflation und Wirtschaftskrise drückten in den nächsten Jahren auf die Unternehmungslust — trotzdem vermochte die Sektion aus eigener Kraft eine große Aufgabe durchzuführen: einen umfassenden Neu- und Erweiterungsbau ihres Ramolhauses. Die erforderlichen 85000 Mark wurden aufgebracht durch erhöhte Beiträge sowie durch eine auf Grund verzinslicher Anteilscheine bei den Mitgliedern aufgebrachte Anleihe von 35000 Mk., die bis 1931 zurückgezahlt werden konnten, was durch eine Entschädigung des Reiches für die verlorenen Hüt-

ten im Ortlergebiet von 20 900 Mark erleichtert wurde. Wenn dieser Bau, der 1926 beschlossen wurde, bereits am 1. Juli 1929 beendet werden konnte, ohne daß die Hütte während der Bauarbeiten geschlossen wurde, so verdankt die Sektion dies vor allem ihrem 1. Hüttenwart Baurat Paech, der im Verein mit dem Architekten Ringler in Innsbruck die Planung und Durchführung der Arbeiten in der Hand hatte.

1925 wurde auf Anregung von Herrn Dipl.-Ing. Reuschel eine Bergsteigergruppe ins Leben gerufen mit dem Ziel, ihren Mitgliedern eine theoretische und praktische Schulung für Bergfahrten im Hochgebirge zu vermitteln. Über ihre Tätigkeit wird weiter unten näher berichtet werden.

Im Jahre 1934 trat unser verehrter Vorsitzende, Herr Justizrat Uflacker, infolge seines Alters und Gesundheitszustandes von seinem Amte zurück. Die Sektion wählte ihn einstimmig zum Ehrenmitgliede. An seiner Stelle wählte die Mitgliederversammlung Prof. Dr. Lütgens zum 1. Vorsitzenden, dem Prof. Dr. Lindemann als Stellvertreter zur Seite trat. Schriftführer blieb Herr Dr. Blembel, Kassenwart Herr Ernst, Bücherwart Herr Behre, Hüttenwarte die Herren Paech und Colberg. Dem Beirat gehörten die Herren Dr. M. Schmidt, Dr. Kayser und Dr. Raabe an. An Stelle des nach auswärts verzogenen Herrn Reuschel trat Herr Baurat Wolgast in den Vorstand ein, der jedoch wegen Fortzugs nach Berlin nach einem Jahre wieder ausschied. Im folgenden Jahre starb Herr Behre, der, wie schon sein Schwiegervater, unser Ehrenmitglied Hermann Seippel, lange Jahre unsere Bücherei betreut und unserer Geschäftsstelle in seinen Geschäftsräumen Unterkunft gewährt hatte. An Stelle von Herrn Ernst übernahm Herr v. Hacht die Kassenführung und für Herrn Dr. Kayser, der von Hamburg fortzog, trat Herr Hermann Schmidt in den Vorstand ein. Herr Dr. Kayser hat dem Vorstande 20 Jahre lang angehört, wir erinnern uns gern

seiner erfolgreichen Arbeit für die Ausgestaltung unserer Feste wie auch seines Eintretens für den Skilauf.

Am 16. November 1935 feierte die Sektion ihr 60jähriges Stiftungsfest in den Räumen des Uhlenhorster Fährhauses. In einem von Musik umrahmten Festakt begrüßte Prof. Dr. Lütgens die erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Herrn Dinkelacker-Stuttgart, und den 3. Vorsitzenden des Alpenvereins, Regierungsrat Dr. Borchers-Bremen, und wies sodann, ausgehend von den Leistungen des Alpenvereins in den vergangenen Jahren, auf die Aufgaben hin, die ihm trotzdem geblieben und ihm im Leben unseres Volkes eine wichtige Stelle sichern. Die Glückwünsche des Gesamtvereins überbrachte Herr Dinkelacker, die des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes Herr Dr. Beißner-Hannover. Telegrafische Glückwünsche waren vom Vorsitzenden des Gesamtvereins, Herrn Professor Dr. v. Klebelsberg, und dem Führer des Fachamts Bergsteigen, Herrn Notar Bauer, eingegangen. Ein Festvortrag von Herrn Sepp Dobiasch-Graz: „Das Urerlebnis der Berge" entrollte einige Lebensbilder, gefügt von der Kameradschaft der Berge, und schuf eine Weihestunde, die bei den Zuhörern noch lange nachklang. Eine festliche Tafel vereinte sodann die Erschienenen, bei Tanz und Unterhaltung blieb man noch lange zusammen. Eine von Prof. Dr. Lindemann herausgegebene Festschrift gab ein Bild vom Wachsen und Wirken unserer Sektion im Rahmen des Aufgabenbereichs des Gesamtvereins und gab insbesondere einen eingehenden Bericht über die erfolgreichste Arbeit des letzten Jahrzehnts: den Um- und Ausbau unseres Ramolhauses.

Das politische Geschehen jener Jahre war für den Alpenverein von steigendem Einfluß. Der Konflikt zwischen Oesterreich und Deutschland führte mit der Einführung einer Gebühr von RM 1000.— für die Einreise nach Oesterreich praktisch zu einer Absperrung

der Grenze. Erst allmählich wurde diese Sperre gelockert. Um 1935 durfte auf 1000 Alpenvereinsmitglieder eines im Monat gebührenfrei einreisen. Gewissermaßen symbolisch wurde die Grenzöffnung eingeleitet durch die 1936 für die Teilnehmer an der Hauptversammlung in Garmisch freigegebene Fahrt nach Innsbruck, die allen denen, die daran teilnahmen, immer im Gedächtnis bleiben wird. Schon in Seefeld wurde der Zug von einer Musikkapelle begrüßt, in Innsbruck wogte durch die Straßen eine freudig erregte Menge, die bei dem Marsch durch die Stadt die Ankommenden mit Blumen und freudigen Zurufen begrüßte, so der Verbundenheit der beiden Brudervölker Ausdruck gebend. Da allmählich größere Beträge an Devisen für Reisen nach Oesterreich bewilligt wurden, war es möglich, wenigstens für kurze Zeit, die altvertrauten Berge dort wieder aufzusuchen, bis 1938 mit dem Zusammenschluß die lästigen Devisenbestimmungen ganz in Fortfall kamen.

Ein Aufschwung des alpinen Gedankens war die Folge, auch das Leben unserer Sektion erstarkte weiter. Hatte unsere Bergsteigergruppe 1935 zuerst das Mittelgebirge für ihre Übungen aufgesucht, so veranstaltete sie jetzt Übungsfahrten ins Hochgebirge. Beiträge für Forschungsreisen wurden gegeben. Die Lichtbildnergruppe wurde 1936 gegründet. Im Jahre 1937 bezog die Geschäftsstelle neue Räume in der Reichenstraße, in der auch die Bücherei untergebracht werden konnte, so daß die Benutzung außerordentlich erleichtert wurde und infolgedessen stark anwuchs. Daß die Geschäftsstelle räumlich so bemessen war, daß auch Sitzungen vom Vorstand und von Ausschüssen, sowie — nach Beschaffung eines Lichtbilderapparats — kleinere Vorträge der Bergsteiger- und Lichtbildnergruppe dort abgehalten werden konnten, trug zur Verfestigung der Zusammenarbeit von Gruppen und Gesamtsektion bei. Die Trachtenfeste fanden in der nunmehr eingebürgerten Weise statt

und erfreuten sich eines regen Zuspruchs — über 1000 Personen nahmen zumeist daran teil.

Auch die Organisation des Gesamtvereins unterlag dem Einfluß des politischen Geschehens. Das nationalsozialistische Reich strebte danach, alle bestehenden Institutionen in das Schema seines Aufbaus einzugliedern. Es entsprang daraus das Bemühen, den Alpenverein dem Reichsbund für Leibesübungen anzuschließen, ein Streben, das schon dadurch zu Konflikten führen mußte, daß der Alpenverein neben dem Bergsteigen, das man als sportliche Betätigung gelten lassen konnte, viele weitergehende Aufgaben hatte: so kulturelle, wie die Erforschung der Alpenländer, Herausgabe von Karten und Schriften, Unterstützung von Forschungsexpeditionen, und wirtschaftliche, wie die Betreuung des umfangreichen Hüttenbesitzes und die Organisation des Rettungs- und Führerwesens. Der vom Reichssportführer gegründete Deutsche Bergsteigerverband wurde der Träger dieser Eingliederungsbestrebungen. Den tatkräftigen Bemühungen des Verwaltungsausschusses Stuttgart (1934—38) gelang es, dem Alpenverein eine weitgehende Selbständigkeit zu erhalten. Seine Einrichtungen wie Haupt- und Verwaltungsausschuß, Abstimmungsrecht sowie seine eigene Finanzgebahrung blieben bestehen. Auch Bestrebungen, der Organisation „Kraft durch Freude" die Alpenvereinshütten unbeschränkt dienstbar zu machen, blieben zunächst erfolglos — der Krieg verhinderte die völlige Austragung des Kampfes um die erhobenen Ansprüche. Die vom Reichsbund vorgeschriebene mehrmalige Änderung der Satzungen der einzelnen Sektionen brachte erfreulicherweise außer der Einführung des Führerprinzips keine wesentlichen Neuerungen.

Der Anschluß Oesterreichs im Jahre 1938 wirkte sich naturgemäß auch für den Alpenverein aus: Am 17. März verkündete der Vorsitzende Prof. Dr. v. Klebelsberg seine Umwandlung in den „Deutschen Alpenverein". Er

wurde zum einzigen Träger des gesamtdeutschen Bergsteigertums und nahm zahlreiche bisher abseits stehende Bergsteigervereine in sich auf, insbesondere den Oesterreichischen Alpenklub, den Oesterreichischen Gebirgsverein, die akademischen Alpenvereine und mitteldeutsche Bergsteigergruppen. Der Anschluß des Sudetenlandes führte weitere Sektionen in den Alpenverein zurück, so daß er am Ende des Jahres rund 450 Sektionen und 200 000 Mitglieder zählte. Der Hüttenbesitz vergrößerte sich so außerordentlich. Auf der Hauptversammlung in Friedrichshafen wurde Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart zum Vereinsführer bestimmt, sein Stellvertreter wurde Direktor Dr. Weiß-Stuttgart für die gesamte Verwaltung, Notar Bauer für die Belange des Bergsteigens.

Am 23. März 1939 starb im 78. Lebensjahre unser Ehrenmitglied Herr Justizrat Uflacker, unser Vorsitzender in den Jahren 1924—33. Seit 1895 gehörte er der Sektion an, seit 1909 ihrem Vorstande. Sein Wirken umfaßt eine bedeutsame Periode des Wiederaufstiegs und ist im Vorstehenden eingehend gewürdigt. Seine jederzeit aufrechte Persönlichkeit, seine klaren Entscheidungen, sein gütiges Wesen schufen eine Zusammenarbeit des Vorstandes, die die großen Aufgaben der Sektion in dieser Zeit reibungslos bewältigte.

Hermann Uflacker wurde am 27. Februar 1862 in Altona geboren. Nach dem Besuch des Christianeums studierte er in Leipzig, Berlin und Kiel die Rechte. Nach dem Staatsexamen ließ er sich in Altona als Rechtsanwalt nieder und wurde bald einer der führenden Anwälte, so daß ihm eine Reihe von Ehrenämtern übertragen wurde. So war er als Mitglied der Anwaltkammer von Schleswig-Holstein, im Altonaischen Unterstützungsinstitut und im Aufsichtsrat von Industriewerken tätig. Er war mit Begeisterung Offizier des Regiments 31 in Altona und rückte 1914 am ersten Mobilmachungstage ins Feld. Zuletzt hatte er als Major eine Kommandantur in Rumänien inne, wo es ihm, der aller Bürokratie abhold war, gelang, ein besonders vertrauensvolles Verhältnis der einheimischen Bevölkerung zur Besatzungsmacht herzustellen. Als ebenso begeisterter Alpinist brachte er es fertig, neben seinen militärischen Uebungen auch fast alljährlich in die geliebten Berge zu reisen. Noch im hohen Alter weilte er fast in jedem Sommer in seinem geliebten Engadin, zumeist in Sils Maria. Ein schweres, mit bewundernswerter Geduld getragenes Leiden fesselte ihn in den letzten Jahren an das Haus. Beim 60. Stiftungsfest sahen wir ihn zum letzten Male unter uns.

Im gleichen Jahre starb Herr Professor Dr. Wilhelm Weygandt, der ehemalige weit über Deutschland hinaus bekannte Direktor der Hamburger psychiatrischen Klinik. Er war ein erfolgreicher Bergsteiger, der auch in Wort und Schrift die Schönheit der Berge gepriesen hat. Unserer Sektion gehörte er 30 Jahre an. Seiner Verbundenheit mit dem Alpenverein gab er durch eine letztwillige Verfügung Ausdruck, in der er diesem 10 000 RM zur Förderung des Hüttenbaues vermachte.

Der Anfang des schicksalschweren Jahres 1939 brachte die Wiedervereinigung Danzigs und der Memellande mit dem Reich. Damit kehrte die Sektion Danzig in den Alpenverein zurück. Noch einmal fand eine Hauptversammlung des wieder zu seiner vollen Größe angewachsenen Vereins statt. Es war die Versammlung in Graz, die bereits beschattet war durch den drohenden Krieg. General Dietl sprach über das Verhältnis der Gebirgstruppen zum Alpenverein, und auf der Rückfahrt sah man bereits die ersten Einberufungen im österreichischen Gebiet.

Wenige Wochen später standen viele unserer Mitglieder unter den Waffen in dem unheilvollsten aller Kriege, in dem unser Volk nach unerhörten Waffentaten langsam verblutete. Auf der Ehrentafel am Schluß dieses Berichtes sind die Namen unserer Mitglieder verzeichnet, die dem Völkerringen des zweiten Weltkrieges zum Opfer gefallen. Leider müssen wir befürchten, daß der eine oder andere Name fehlt. Die Zerstörung unserer Geschäftsstelle und die Schwierigkeit der Nachrichtenübermittlung, besonders bezüglich der

in der Gefangenschaft Verstorbenen, machen es bis heute unmöglich, in allen Fällen Klarheit zu schaffen.

Zunächst ging das Leben seinen Gang. Das deutsche Volk ließ sich trotz der Kriegsereignisse in seiner Tatkraft nicht lähmen. So ging auch unsere Sektion im zweiten Kriegsjahr an eine große Aufgabe heran: die Erwerbung des *„Hamburger Skiheims auf der Schloßalm"*. Seit mehreren Jahren hatte man bereits in der Sektion den Gedanken an die Gewinnung eines Stützpunktes für wintersportliche Betätigung erwogen. Durch Wiener Alpenvereinsfreunde wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß oberhalb Hofgasteins, in 2000 m Höhe, eine in privater Hand befindliche Skihütte zum Verkauf stand. Da auch von anderer Seite auf die Hütte reflektiert wurde, entschlossen wir uns schnell. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung vom 7. Oktober 1940 beschloß den Ankauf, am nächsten Tage wurde der Kauf abgeschlossen. Vom Kaufpreise von 33 000 *RM* konnten aus bereiten Mitteln der Sektion 20 000 *RM* sofort beglichen werden, der Rest wurde vom Verkäufer als Hypothek auf das Grundstück übernommen. Diese wurde in den folgenden Jahren abgetragen. Das Haus wurde somit, wie unsere übrigen Hütten, von der Sektion ohne jede Beihilfe des Gesamtvereins erworben. Die Eröffnung hatte zunächst mit einigen kriegsbedingten Schwierigkeiten zu kämpfen, bald jedoch wies unser schön gelegenes Heim in den schon lange als „Gasteiner Skigebiet" bezeichneten Bergen eine steigende Besucherzahl auf. Auch im Sommer wurde es vielfach von Bergsteigern besucht, die zumeist die unweit aufragende Türchlwand bestiegen und von dort die Aussicht auf die beschneiten Häupter der Goldberggruppe vom Ankogel bis zum Sonnblick bewunderten. Die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Hütte wurden im wesentlichen durch unser Vorstandsmitglied Dr. Raabe durchgeführt, der das Skiheim auch seitdem als Hüttenwart betreut hat.

Wolkersdorfer, Photograph, Hofgastein

Hamburger Skiheim auf der Schloßalm bei Hofgastein

Der Vorstand behielt in diesen Jahren im wesentlichen seine Zusammensetzung. Im Jahre 1939 trat Dr. Blembel von seinem Amt zurück, in den Beirat traten die Herren Dr.-Ing. Hans Neumann und Wilh. Jennrich ein. Auf Anregung des Ältestenrats ernannte die Sektion Baurat Paech anläßlich seines 65jährigen Geburtstages zum Ehrenmitgliede, dem 5. seit ihrem Bestehen, und dankte ihm damit für die trotz seiner Belastung mit der Leitung einer großen Werft in fast 20 Jahren im Vorstande entfaltete Tätigkeit, der wir insbesondere den Neubau unseres Ramolhauses verdanken.

In den letzten Julitagen des Jahres 1943 vernichteten feindliche Bomber in mehreren Großangriffen große Teile unserer Stadt. Ihnen fiel auch unsere Geschäftsstelle zum Opfer. Unsere schöne Bücherei mit vielen schon seltenen Veröffentlichungen älterer Zeit wurde ein Raub der Flammen, ebenso die Karten- und Lichtbildersammlung und ein großer Teil der Akten. Einige unserer Mitglieder verloren das Leben, viele ihr Heim und ihre Habe und mußten für längere Zeit Hamburg verlassen.

Trotz dieser Verluste und der in Hamburg um diese Zeit außerordentlich schwierigen Lebensverhältnisse setzte die Betätigung der Sektion kaum aus. Die Geschäftsstelle fand im Hause von Frau Eckardt, unserer Sekretärin, eine vorläufige Unterkunft. Bereits am 17. Oktober wurde wieder eine Vortragssitzung abgehalten. Wie groß die Schwierigkeiten waren, mag daran ersehen werden, daß erst ein neues Mitgliederverzeichnis aufgestellt werden mußte, daß zu den beiden ersten Vorträgen die auswärtigen Redner wegen der Angriffe auf deutsche Städte nicht erscheinen konnten und durch Sektionsmitglieder ersetzt werden, ja, daß erst ein passender Vortragssaal — der Saal des Museums für Völkerkunde — gefunden werden mußte, da der Saal im Patriotischen Gebäude beschädigt war. Die Wandervereinigung und die Bergsteigergruppe fanden

sich schnell zur Arbeit wieder zusammen, bald auch die Lichtbildnergruppe. In großem Umfange wurden in Hamburg und auswärts Bücher für eine neue Bücherei angekauft, was eine der Sektion gezahlte Kriegsschäden-Vergütung von RM 5000.— und später weiteren RM 1700.— erleichterte. Viele Bücher überließen uns käuflich oder unentgeltlich unsere Mitglieder, so daß die Ausleihen wieder einen größeren Umfang annehmen konnten. Einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau der Bücherei bedeutete es, daß Frau Richter, die Gattin unseres ehemaligen Vorsitzenden, der Sektion testamentarisch die umfangreiche alpine Bücherei ihres Gatten in hochherziger Weise überließ.

Das neu einsetzende Leben fand ein plötzliches Ende mit dem Zusammenbruch und der Besetzung Deutschlands. Das Bestehen des Alpenvereins hörte damit praktisch auf — sogar das Tragen des Edelweißabzeichens war verboten. Das Versammlungsverbot machte auch die Betätigung der Einzelsektionen und ihrer Untergruppen unmöglich. Wenn die Sektion Hamburg als erste deutsche Sektion bereits mit dem Ende des Jahres 1945 die Arbeit wieder aufnehmen und bereits am 4. Mai 1946 die erste Vortragssitzung abhalten konnte, so verdankt sie das in erster Linie ihrem Mitgliede Dr. Arthur Schmidt. Eine harmlose Postkarte an die Geschäftsstelle mit der Anfrage, was aus unserer Sektion geworden sei, zog ihn in den Strudel der schwebenden Verhandlungen um den Wiederaufbau des Alpenvereins. Schon am 28. 11. 45 erreichte er von der Hamburger Kulturverwaltung die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Sektionstätigkeit. Die Bemühungen der anderen Hamburger Sektionen scheiterten zunächst an einer Verfügung der Besatzungsmacht, daß jede Stadt nur eine Sektion haben dürfe. Herr Dr. Schmidt gründete daraufhin eine Dachorganisation „Deutscher Alpenverein Hamburg", dem die bisherigen Sektionen als Untergruppen angehörten und erhielt am 17. 10. 46 die für

die ganze britische Zone geltende Genehmigung für den „Deutschen Alpenverein including its formations". Bald traten weitere 8 nordwestdeutsche Sektionen bei. Eine Sitzung des Gesamtverbandes vom 26. 1. 46 ernannte ihn einstimmig zum Vorsitzenden und bildete einen Ortsausschuß aus den Hamburger Sektionen. Am 5. 9. 46 wurde ein Nordwestdeutscher Sektionenverband als Gliederung des D.A.V. Hamburg gegründet, dessen Vorsitz ebenfalls Dr. Schmidt anvertraut wurde.

Inzwischen hatten auch in Bayern die Bemühungen um die Wiederaufrichtung des Alpenvereins zum Erfolg geführt. Am 17. 5. 47 wurde die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern gegründet. Sie arbeitete eng zusammen mit Hamburg, die von ihr herausgegebenen Mitteilungen konnten auch außerhalb Bayerns von Alpenfreunden bezogen werden, ersetzten somit in gewissem Grade die früheren „Mitteilungen" und trugen so wesentlich zum Zusammenhalt aller bei, die trotz der Ungunst der Zeit dem alpinen Gedanken anhingen.

Der 8. Oktober 1949 brachte auf einer Versammlung in Coburg den Zusammenschluß der bayerischen und nordwestdeutschen Sektionen zum „Alpenverein e. V. München" und damit die Grundlage für die Neuerrichtung eines reichsdeutschen Alpenvereins. In den Vorstand wurde Generalstaatsanwalt Sotier-München (1. Vorsitzender), Dr. Heizer-München (2. Vorsitzender) und Dr. Arthur Schmidt-Hamburg (3. Vorsitzender) gewählt. In den neugebildeten Hauptausschuß wurden Prof. Dr. Lütgens, unser langjähriger Vorsitzender, und Dr. Müller-Bühren seitens der nordwestdeutschen Sektionen entsandt. Als Herr Sotier im Frühjahr 1950 von seinem Amte zurücktrat, wurde Herr Dr. A. Schmidt 1. Vorsitzender.

Es ist zu hoffen, daß noch das Jahr 1950 den Zusammenschluß aller Sektionen der Bundesrepublik bringen wird. Die während der Niederschrift dieses Berichtes auf einer Vertrauensmännerversammlung in

Würzburg und einer Sitzung des Alpenvereins e. V. auf dem Rotwandhaus gepflogenen Verhandlungen sehen für den Oktober d. J. eine Hauptversammlung in Würzburg vor, auf der hoffentlich allen partikularistischen Neigungen zum Trotz dieses hohe Ziel erreicht werden wird.

Bei den Beratungen auf dem Rotwandhaus wurden die Herren Jennewein-Stuttgart, Heizer-München und Prof. Goubeau-Göttingen als künftige Vorsitzende vorgeschlagen. Herr Dr. Arthur Schmidt wird auf seinen Wunsch aus dem Vorstande ausscheiden, nachdem er in jahrelanger mühevoller Arbeit den Wiederaufbau des Alpenvereins in die Wege geleitet und bis zur Vollendung geführt hat. Seine großen Verdienste werden in der Geschichte des Alpenvereins unvergessen bleiben, ebenso wie die Tatsache, daß Hamburg maßgebend an der Erneuerung beteiligt war.

Die geschilderte Entwicklung brachte tiefgreifende Änderungen in der Zusammensetzung unseres Sektionsvorstandes. Infolge der von der Besatzungsmacht erlassenen Verordnungen stellte unser Vorstand am 31. Dezember 1945 seine Ämter zur Verfügung. Das bedeutete das Ende eines Sektionsvorstandes, der in einem Zeitraum von über zwei Jahrzehnten in beispielloser Einmütigkeit und freundschaftlicher Zusammenarbeit die Geschicke der Sektion geleitet hatte. Insbesondere trat damit Prof. Dr. Lütgens vom Vorsitz zurück, der in dieser Zeit, in den ersten 10 Jahren neben Herrn Justizrat Uflacker als 2. Vorsitzender, im letzten Jahrzehnt als 1. Vorsitzender, das Leben der Sektion entscheidend beeinflußt hat. Seit seiner Studienzeit in München mit den Alpen vertraut, durch seinen Beruf als Universitätsprofessor für Geographie weit in der Welt herumgekommen, auch in überseeische Gebirge, war er besonders für dieses Amt geeignet. Eine 30jährige Tätigkeit im Vorstande unserer Sektion verschaffte ihm eingehende Kenntnisse auch der Verhältnisse im Gesamtverein. Jahre lang gehörte er dem Hauptausschuß an

und leitete den nordwestdeutschen Sektionsverband. Die persönliche Bekanntschaft mit den führenden Persönlichkeiten erleichterte es ihm, entscheidend in die Verhandlungen einzugreifen. Wie oben berichtet, hat ihn jetzt, nach weiteren 5 Jahren, der neugegründete Alpenverein wieder in den Hauptausschuß berufen. Wir hoffen, daß seine Sachkenntnis und sein Geschick bei Verhandlungen dazu beitragen wird, wieder alle Sektionen im Alpenverein zu vereinen. Dank schuldet die Sektion auch den übrigen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, den Herren Prof. Lindemann als langjährigen Schriftführer, 2. Vorsitzenden und Vortragswart, Baurat Paech als Erbauer und Betreuer des Ramolhauses, Prof. Colberg als Erbauer und Hüttenwart der Talunterkunft, Dr. Raabe als Betreuer unseres Skiheims, Dr. Heidrich als Schriftführer und Vorsitzenden der Bergsteigergruppe und Hermann Schmidt als zweiten Kassenwart und unermüdlichen Vorsitzenden des Festausschusses.

Die Geschäfte der Sektion konnten durch die nicht von den Bedingungen der Besatzungsmacht betroffenen Herren Dr. Max Schmidt und v. Hacht weitergeführt werden. In dem neugebildeten Vorstand übernahm der erstere das in dieser Zeit des Aufbaues besonders verantwortliche Amt des 1. Vorsitzenden, während Herr v. Hacht weiter mit der Kassenführung betraut wurde. Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Herr Dr. Reinhold Crasemann, als Beisitzer trat Herr Dr. Hans Nevermann in den Vorstand ein. Im Jahre 1947 wurden die Herren Dr. Hartwig Lindemann und H. H. Ruths, der Vorsitzende und der Übungswart der Bergsteigergruppe, hinzugewählt. Im folgenden Jahre schied Herr Dr. Crasemann aus, die Herren Prof. Lütgens, Dr. Heidrich und Dr. M. Raabe kehrten als Bücherwart, Schriftwart und Beisitzer in den Vorstand zurück. Herr Dr. Nevermann legte 1950 sein Amt infolge Überlastung nieder und wurde durch Herrn Dr. Hans Keller ersetzt. Die Mitgliederversammlung vom 26. 4. 48 er-

nannte die Herren Prof. Dr. Lütgens und Prof. Dr. Lindemann zu Ehrenmitgliedern.

Im Jahre 1947 wurde das Haus von Frau Eckardt von der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Freundlicherweise stellte Herr Dr. Neumann seine Geschäftsräume am Steindamm zur Verfügung, so daß die Geschäftsstelle wenigstens zweimal in der Woche für die Mitglieder geöffnet sein konnte. Die Bücherei konnte in dieser Zeit nicht benutzt werden. Den tatkräftigen Bemühungen von Herrn Dr. Arthur Schmidt und Herrn v. Hacht gelang es endlich, einen passenden Raum im 5. Stock eines der stark beschädigten Geschäftshäuser am Ballindamm an der Alster zu finden, der z. T. mit unserer Beihilfe ausgebaut wurde. Für kommende Generationen mag die Notiz auf der Mitteilungskarte an die Mitglieder vom 8. 12. 47 festgehalten werden: „Zum Ausbau unserer Geschäftsstelle benötigen wir u. a. noch das Material für die Lichtleitung, eine Lampe, Steckdose, sowie Ofen mit Ofenrohr usw. Wir bitten die Mitglieder, die uns mit den genannten Sachen helfen können, um Unterstützung". Im September 1948 konnten wir den Raum beziehen. Die Erklimmung des fünften Stocks über eine stark beschädigte Treppe war anfänglich auch für Bergsteiger nicht immer angenehm. Seitdem in diesem Jahre ein Paternosteraufzug und Sammelheizung eingebaut sind, haben wir die Genugtuung, wieder eine angemessene Geschäftsstelle in schöner zentraler Lage zu besitzen, in der auch die Bücherei wieder hat Platz finden können. Die kürzlich erfolgte Verlegung in den 2. Stock bedeutet eine weitere Verbesserung.

Die Währungsreform von 1948 verursachte eine schwierige finanzielle Lage. Sie entwertete das Vermögen von etwa 50 000 *RM* zusammen mit den gerade eingegangenen Jahresbeiträgen, so daß eine Umlage von DM 3.— für das Mitglied erforderlich wurde, um die laufenden Ausgaben zu decken. Auch in den kommenden Jahren werden wir uns äußerster Sparsamkeit befleißigen müssen.

Thea Warnke

Vorstand und Ehrenmitglieder

v. Hacht — H. Lindemann — Raabe — A. Lindemann — Heidrich — M. Schmidt — Ruths — Lütgens — Keller — Paech

Ungleich erfreulicher als die Kassenlage ist die Entwicklung des *Mitgliederstandes* der Sektion. In der Inflationszeit der Jahre 1919—1923 war der Stand von 800 auf 2400 hinaufgeschnellt, um dann fast ebenso schnell bis zum Jahre 1936 wieder auf 1256 herabzusinken. Seitdem erfolgte trotz aller Kriegs- und Nachkriegsereignisse ein stetiger Anstieg, so daß wir am Ende des Jahres 1949 wieder rund 2000 Mitglieder zählten. Erst im letzten Jahre zeigte sich ein Rückgang um etwa 50 Mitglieder. Mit Rücksicht darauf, daß einzelne Mitglieder früher ostdeutschen Sektionen angehörten, andererseits langjährige Mitglieder durch den Krieg in eine besondere Notlage geraten sind, wird zurzeit eine Reihe von ihnen beitragsfrei geführt.

Wie bereits erwähnt, zeigt die Reihe der *Vortragssitzungen* nur nach der Besetzung eine größere Lücke. Daß sich das Vortragswesen durchführen ließ, war von um so größerer Bedeutung für den Zusammenhalt der Sektion, als der Krieg und die erste Nachkriegszeit naturgemäß die Möglichkeit, Reisen in die Alpen zu unternehmen, stark einschränkten. Im Anhang geben wir eine Übersicht über die in den Jahren 1936—1950 gehaltenen 114 Vorträge und setzen damit die Verzeichnisse fort, die in den früheren Festschriften enthalten sind. Viele bekannte Namen enthalten diese Verzeichnisse: Hermann v. Helmholtz, Peter Rosegger, Purtscheller, Julius Payer, Treptow, Ganghofer, Ernst Zahn, Prof. Penck, Visser, Kugy, Oscar Erich Meyer, Blodig, Frau Hasenclever, Finch finden wir als Vortragende verzeichnet. Für die Zeit der letzten 15 Jahre ist bemerkenswert, daß wir von den wichtigsten überseeischen Expeditionen Berichte erhielten: Über Unternehmungen im Himalaja sprachen die Herren Ernst Grob-München, unser Sektionsmitglied H. H. Ruths, Hans Ertl-Prien und Willi Kraft-Nürnberg, der gleichzeitig über Fahrten in Mexiko und Japan berichtete. Einen Filmvortrag des Leiters der letzten englischen Himalaja-Expeditionen Mr.

Hugh Ruttledge-London im großen Hörsaal der Universität über die Versuche zur Ersteigung des Mount Everest veranstaltete die Sektion 1937 in Gemeinschaft mit mehreren anderen Körperschaften und Vereinen. Über die Expedition in die weiße Kordillere 1939/40 sprach Herr Karl Schmidt-Laupheim, Herr Alban über Bergfahrten im Gebiet des Kilimandjaro, Herr Dr. Karl Helbig über Wanderungen auf Borneo, unser Sektionsmitglied Werner Heybrock über eine Fahrt auf den Demavend.

Von den seit 1936 gehaltenen Vorträgen behandelten 60 v. H. die Ost-, 13 v. H. die Westalpen, 7 v. H. Gebirge in überseeischen Gebieten, 7 v. H. europäische Gebiete außerhalb Deutschlands und der Alpen und 13 v. H. die deutsche Heimat und allgemeine Themen. Ein Drittel von den Vortragenden gehörte dem Kreise unserer Sektionsmitglieder an. Wir dürfen darin ein erfreuliches Zeichen dafür sehen, daß in unserer alpenfernen Sektion ein kräftiges Leben herrscht, um so mehr, als die Anforderungen, die heute unwillkürlich an Lichtbilder und Vortragstechnik gestellt werden, vielfach den einzelnen — vielleicht zu Unrecht — davon zurückhalten, über seine Fahrten in einem größeren Kreise zu berichten.

Im Vorstehenden ist bereits mehrfach auf die Tätigkeit der Untergruppen der Sektion hingewiesen, deren Zusammenhalt sich auch in der Zeit bewährte, als das Leben in der Sektion nahezu zum Erliegen kam. Die *Wandervereinigung,* bereits 1911 gegründet, um einen engeren Zusammenhalt derer zu schaffen, denen Alpenfahrten besonders am Herzen lagen und die daher die Schulung des Körpers mit einem Aufsuchen der Schönheit unserer Heimat zu verbinden suchten, hat ihre Tätigkeit bis heute in fast unveränderter Weise weiterführen können. Der in ihr zu einer festen Gemeinschaft vereinigte Kreis von Mitgliedern mittleren und höheren Alters hat fest zusammengehalten und führt im Jahre etwa 20—30 Wanderungen in die Umgebung durch, unter

denen die „Führertage", an denen ein Stamm von Wanderführern den Plan für das kommende Halbjahr festlegt, eine besondere Stellung einnehmen. Die Hauptversammlung ist seit Jahren vereinigt mit einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier, verbunden mit einem gemeinsamen Essen, Vorführung von Lichtbildern u. dgl. Seit dem Bestehen wurden 1130 Wanderungen durchgeführt. Das Wandergebiet war, da es sich meistens um Sonntagswanderungen handelte, im Laufe der Jahre sehr von den Verkehrsverhältnissen abhängig, während der beiden Kriege und in den Nachkriegszeiten mußte man sich auf die nächste Umgebung Hamburgs beschränken. In glücklicheren Zeiten gab es Wanderungen bis Uelzen, Unterlüß, Fallingbostel, zur Wingst, weit in das Holsteiner Land, zur Ostsee und an den Schweriner See.

Die Gründer der Vereinigung, Herr Rudolf Richter, der spätere Sektionsvorsitzende, Herr Blass und Herr Barckhan führten sie im ersten Jahrzehnt. Leider ist das Archiv mit Berichten über diese Jahre mit vielen Photos von den Wanderungen verbrannt. Die Weiterführung der Vereinigung durch etwa 1½ Jahrzehnte dankt die Sektion vor allem Herrn W. Helling, der im Verein mit Herrn Dr. W. Kollhoff, Herrn Karl Möring und für einige Jahre auch mit Herrn Kurt Uhde, unermüdlich für sie tätig war und sie auch über die schweren Zeiten des letzten Krieges hinwegführte. Schon zwei Monate nach den vernichtenden Angriffen auf Hamburg fanden sich 15 Mitglieder wieder zu einer Wanderung zusammen! Weihnachten 1947 legte Herr Helling die Leitung der Wandervereinigung nieder, die ihn in Dankbarkeit für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit zum Ehrenmitgliede ernannte. Den Vorsitz übernahm Herr Heinrich Schladermund, der ihn aber wegen beruflicher Überlastung bereits nach zwei Jahren wieder aufgeben mußte. Gegenwärtig besteht die Leitung der Vereinigung aus Herrn Prof. Dr. Lindemann und den

bereits seit längerer Zeit im Vorstande tätigen Damen Fräulein Bartels und Fräulein Großmacht.

Am 16. Dezember 1925, als nach den Inflationsjahren die Alpen uns wieder mehr zugänglich wurden, wurde nach dem Muster süddeutscher Sektionen eine *Bergsteigergruppe* gegründet, die somit in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Sie setzte sich die praktische und theoretische Unterweisung für eigentliche alpine Aufgaben zum Ziel. Wenn in unserer alpenfernen Sektion dieses Ziel in hohem Grade erreicht wurde, so verdanken wir dies vor allem den mit der Leitung beauftragten Herren. Bei der Gründung übernahm Herr Dipl.-Ing. Reuschel, der besonders reiche Erfahrungen in den Westalpen besaß, den Vorsitz. Ihm stand Herr G. Mühlbrett zur Seite, der unerschöpflich war an Erfindungsgabe, wenn es sich darum handelte, an Behelfsobjekten alpine Technik zu üben. So fand er nach anfänglichen Versuchen am Lüneburger Kalkberg in den Gipsfelsen des Segeberger Kalkbergs den Klettergarten, der noch heute für uns ein wesentliches Trainingsfeld darstellt. Leider konnten beide Herren nur kurze Zeit für die Gruppe tätig sein, da sie von Hamburg fortzogen. Herrn Reuschel ersetzte zunächst Herr Prof. Dr. Lütgens, bis 1930 die Herren Baurat Wolgast und Dr. Max Schmidt die Leitung übernahmen. 1936, nach dem Fortzuge von Herrn Wolgast, übernahmen vorläufig Prof. Dr. Lindemann und G. v. Hacht den Vorsitz. Sie führten zuerst eine Übungsfahrt in das Mittelgebirge, zum Ith und Kahnstein ins Weserbergland durch, wobei sie in dankenswerter Weise von der Bergsteigergruppe Hannover, die diese Gebiete bereits seit Jahren als Übungsfeld benutzte, unterstützt wurden. Im folgenden Jahre führte eine Gemeinschaftsfahrt in die Alpen, wo im Allgäu, besonders in der Schafalpen- und Mädelegabelgruppe und im Wetterstein Bergfahrten unternommen wurden.

Mit dem Ende des Jahres 1936 übernahm Herr Dr. jur.

G. Heidrich die Führung der Gruppe, weiterhin durch Herrn G. v. Hacht unterstützt. Unter seiner Leitung hat die Gruppe eine vielseitige Tätigkeit entfaltet. Als der wegen des Baus einer Thingstätte zeitweilig gesperrte Segeberger Kalkberg wieder freigegeben wurde, wurde dort eifrig geübt. In jedem Jahre fanden Übungsfahrten in das Okertal und das Weserbergland statt. Eine Hochgebirgsfahrt erzielte 1937 eine Reihe schöner Erfolge in den Stubaier und Oetztaler Bergen: Acherkogel, Lisenzer Fernerkogel, Schrankogel, Ramolkogel, Firmisanschneide, Schalfkogel, Hochwilde, Hintere Schwärze und Marzellspitze wurden erstiegen. 1938 wurde der alpine Skilauf in das Programm der Gruppe aufgenommen, wofür Herr Hans Sorgenfrei, der auf diesem Gebiet über reiche Erfahrungen verfügte, als Übungswart gewonnen wurde. Der Krieg setzte seinem hoffnungsvollen jungen Leben ein frühes Ende: er fiel vor dem Feinde beim Rückzug der Gebirgstruppen vom Kaukasus. Seit dem Jahre 1939 wurde unter der persönlichen Leitung von Herrn Dr. Heidrich Körperschulung an Gymnastik-Abenden betrieben, an denen zeitweise auch Mitglieder des Hamburger Skiklubs teilnahmen. Der Krieg hemmte die Tätigkeit der Gruppe, von der ein großer Teil der Mitglieder eingezogen war, naturgemäß sehr, nach der Besetzung stellte sie ihre Tätigkeit eine Zeit lang ganz ein. Immerhin wurde noch 1944 eine Klettergruppe in Segeberg durch einen Tieffliegerangriff überrascht. 1946 kam man zuerst wieder in Privatwohnungen zusammen. Für Herrn Dr. Heidrich, der infolge der Verordnungen der Besatzungsmacht sein Amt niederlegte, stellte sich Herr Hans Huss, der in früheren Jahren als Mitglied der Sektion Hannover der Gruppe bereits hilfreich bei den Übungen im Mittelgebirge beigestanden hatte, zur Verfügung, mußte jedoch nach einem Jahre wegen Arbeitsüberlastung das Amt aufgeben. Ebenso schied Herr Konrad Weid, der zum Übungswart ernannt wurde, nach einem Jahre wegen Fortzugs von Hamburg wieder aus.

Im November 1946 wurde der Vorsitz Herrn Dr. Hartwig Lindemann, dem Sohn des obengenannten Gruppenvorsitzenden, übertragen; als Übungswart wurde Herr H. H. Ruths, Teilnehmer der Nanga Parbat-Expedition von 1938, eingesetzt. Da er beruflich stark in Anspruch genommen war, ersetzte ihn später Herr Dr. Hans Keller. Unter der neuen Führung erstand die Gruppe zu neuem tätigen Leben. Im engen Verein mit der 1947 gegründeten Jungmannengruppe wurde sie das Zentrum der vorwärtsstrebenden Kräfte. In Segeberg wurde eifrig geklettert. Ostern und Pfingsten sahen die Kletterer im Mittelgebirge. In der Mangelzeit der Währungsreform ging eine Jungmannengruppe mit Zelt und Fahrrad ins Weserbergland. Kletter- und Skikurse unter dem Bergführer Eidenschink führten in die bayerischen Berge. Einzelne Mitglieder konnten schwierige Kletterfahrten in den bayerischen Bergen durchführen, die schwachen Geldmittel durch Entbehrungen aller Art kompensierend. Auf zahlreichen Vortragsabenden berichteten die Mitglieder, gelegentlich auch auswärtige Gäste, unter Vorführung eigenen Lichtbildermaterials, über ihre Fahrten. So wuchs die Gruppe zu einer festen Einheit zusammen, die es sogar fertigbrachte, kleinere Trachtenfeste in Bergedorf und Blankenese zu veranstalten, als die Sektionsfeste wegen der Ungunst der Zeit und des Mangels an großen Sälen noch unmöglich waren.

Schon im Jahre 1927 wurden Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder zu einer *Jugendgruppe* zusammengefaßt, der später auch einzelne Jugendliche beitraten. Wir haben als alpenferne Sektion bewußt darauf verzichtet, die Gruppe zu selbständiger Tätigkeit zu führen, etwa Alpenfahrten mit ihnen zu unternehmen, uns vielmehr darauf beschränkt, sie an allen Veranstaltungen der Sektion und der Gruppen teilnehmen zu lassen. Insbesondere haben einzelne Mitglieder an den Übungen der Bergsteigergruppe tätigen Anteil genommen.

Die um 1925 gebildete *Plattlgruppe*, die viel dazu beigetragen hat, unsere Feste zu verschönen, mußte 1940 infolge der Einberufungen ihre Tätigkeit einstellen.

Die 1936 gegründete *Lichtbildnergruppe* hat in monatlichen Zusammenkünften mit fachlichen Vorträgen, Bilderbeurteilung und in praktischer Arbeit die Lichtbildkunst gepflegt. Mehrmals gab eine Leistungsschau den Sektionsmitgliedern eine Übersicht über das Erreichte. Photo-Exkursionen in die Umgebung, in den Hafen, in Hagenbecks Tierpark, das nächtliche Hamburg suchten die Mitglieder in Bezug auf die Wahl der Motive anzuregen. Die praktische Arbeit wurde durch Einbau einer Dunkelkammer in der Geschäftsstelle und die Beschaffung eines Vergrößerungsapparats erleichtert. Einige Bilder, die unser Ramolhaus zieren, entstammen der Arbeit der Gruppe. Die Materialknappheit während des Krieges schränkte die Tätigkeit immer mehr ein, die Vernichtung der Geschäftsstelle brachte sie ganz zum Erliegen, nur eine Facharbeitsgemeinschaft arbeitete in den Privatwohnungen der Teilnehmer in der Stille weiter. Erst im September 1948 erwachte die Gruppe zu neuem Leben, nachdem die Photofirma Gehlsen und Pickenpack dankenswerter Weise ihren Vortragsraum zur Verfügung gestellt hatte. Der Gründer der Gruppe, Herr Fabrikant Richard Lehmann, hat sie durch alle Jahre ihres Bestehens geführt und ihren Wiederaufbau eingeleitet. Leider setzte im Sommer d. J. sein plötzlicher Tod seinem erfolgreichen Wirken ein Ende. In den ersten Jahren stand ihm als Stellvertreter Herr Dr. Max Schmidt zur Seite. Als dieser kriegsdienstverpflichtet wurde, ersetzte ihn Herr Studienrat Wilhelm Krüger, dem somit die weitere Leitung der Gruppe obliegt. Bei der Wiedereröffnung nach dem Kriege wurde der Vorstand durch die Herren Dr. Hartwig Lindemann, Dipl.-Ing. Strebel und Obering. Paul G. Wulf erweitert.

Die Ungunst der Zeit hat uns vieles genommen, die Liebe zur Natur und zu der Bergwelt ist uns geblieben

und drängt aufs neue in die Bahnen, die der Alpenverein seit über 80 Jahren beschritten hat. Eine vor keiner Schwierigkeit zurückschreckende Jugend scheut keine Entbehrungen und Strapazen, wenn es gilt, sich alpin zu betätigen, und der Idealismus der „Alten" sucht in Erinnerung an die unvergeßlichen Fahrten der eigenen Jugend ihr dabei zu helfen. Im Wiederaufbau des Alpenvereins ist unter dem Drängen der vorwärtsstrebenden Kräfte vieles bereits erreicht, vieles andere bleibt noch zu leisten. Vordringlich bleibt die Aufgabe, wieder alle Sektionen zu einer Einheit zusammenzuführen. Das politische Geschehen wird vieles bestimmen, besonders die Gestaltung des nachbarlichen Verhältnisses zu Oesterreich. Von ihm wird es insbesondere abhängen, ob der jetzt unter Treuhandverwaltung stehende reichsdeutsche Hüttenbesitz wieder freigegeben wird. Erst wenn den Sektionen ihre Arbeitsgebiete wieder zur Verfügung stehen, kann der alpine Gedanke sich wieder frei entfalten. Noch steht das Werk da, geschaffen in gemeinsamem Streben von österreichischen und deutschen Sektionen, es muß zerfallen, wenn ihm der größte Teil des Hinterlandes, dessen Kräften es seine Entstehung verdankt, entzogen wird.

Hoffen wir, daß der Zukunft gelingt, wozu die Gegenwart nur den Grundstein legen kann!

Für das Vaterland starben:

1914

Dr. G. Berkhan — Amtsrichter Reinbrecht
Richard Flemming — Dr. Paul Rettberg

1915

Dr. A. E. Ahrens — Rechtsanwalt Redlich
Rudolf Eyring — Paul Siemers
Dr. M. Oppenheimer — Karl Trenkner
stud. chem. Th. Westphalen

1916

Otto Ahrends — C. G. W. Gruner
W. Culmann — Dr. H. Helling

1917

Rechtsanwalt I. Lyhme — Dr. O. Pförringer
Gustav Metzke — Paul Schulze
Reichsgerichtsrat Dr. Westphal

1918

Leo Dreher — K. H. Herz
Otto Ehlers — Dr. G. Loy
Rechtsanwalt Mehmel

1939—1945

Herbert Arnecke, † April 1945 in Tirol
Friedr. Franz Amsinck, Hptm., † 21. Januar 1944 als Nachtjäger
Horst Basedow, vermißt 21. Januar 1943 bei Woronesch
Konrad Behre, † 12. September 1943 im Osten
Fritz Behrens, Ob.-Marinebaurat, März 1944 mit dem U-Boot vermißt
Karl Bender, † 1944 im Osten
Werner Bendke, † im Osten
Dr. med. Kurt Benn, † 13. Oktober 1943 vor Kiew
Frl. Anna Böhme, † 1943 durch Luftangriff
Max Robert Bornhöfen, † 15. April 1945
Adolf Breuel, † 16. August 1944 im Osten
Walter Brumm, † 1943 durch Luftangriff

Dr. med. Eberhard Buchna, vermißt 23. Juli 1944 bei Lublin
Hans Busse, † 30. Juli 1942
Kurt Alex Crone, † 6. Februar 1942 im Osten
Max Dabelstein, Oberstlt., vermißt 7. Januar 1943 bei Welikje Luki
Gerhard Dippe, † 11. August 1943 bei Belgrad
Joachim Engel, General, Lüneburg, † in russischer Gefangenschaft
E. W. Foerster, Oblt., † September 1944
Joachim Gewecke, † 13. Juni 1940 in Frankreich
Elfriede Glamann, † April 1945 in Landau durch Luftangriff
Valentin Günther, † 7. September 1945 in Siebenbürgen
Alfred v. Hacht, † 2. Februar 1943 im Osten
Dr. med. Rolf Haenisch, † September 1942 im Osten
Ludwig Harm, † 1. Juli 1943 beim 262. Feindflug
Walter Herm, Lt., vermißt bei Stalingrad
Hans Hesse, Oberst, † Dezbr. 1945 in amerikanischer Gefangenschaft
Klaus Heyne, Lt., † 10. Oktober 1944 bei Memel
Anna Hill, † durch Luftangriff 25. Oktober 1944
Franz August Hillemann, Lt., † 4. September 1941 im Osten
Syndikus Dr. Heinrich Hoebel, Major, † 29. Juli 1941 im Osten
Erich Hoebel, München, † 4. März 1945 bei Trier
Gertrud Höfer, † April 1945 in Landau durch Luftangriff
Carl Hohleiter, † 21. Oktober 1944 im Osten
Wilhelm Huber, † 1944 im Osten
Assessor Dr. Hans Ibing, † 8. April 1945 b. Bersenbrück
Direktor Hans Jürges, † 10. September 1944 in Rotterdam
Wilhelm Kastenmeyer, † 6. Januar 1944 in Polozk
Ulrich Krönig, † August 1941 im Osten
Assistenzarzt Herbert Krull, † 22. Juni 1941 in Rumänien

Bürgermeister Krumbeck, Elmshorn, † Juli 1941 im Osten
Dr. Ing. Joachim Kuhlenkampf, Lt., † 25. Novbr. 1941 im Osten
Walter Lienau, † Juni 1941 in Griechenland
Waldemar List, † 18. Dezember 1943 im Osten
Ulrich Matz, vermißt
Wilhelm Mett, Ahrensburg, vermißt
Roland Mönckeberg, † 20. August 1943 im Osten
Zollinspektor Hans Omernik, † 26. Oktober 1943 bei Leningrad
Dr. med. Fritz Parow, † 27. Februar 1942 im Osten
Dipl.-Ing. Waldemar Plange, Oblt., † 10. März 1943 im Osten
Georg E. H. Plate, vermißt seit Januar 1942
Dr. Heinz Raabe, † 20. August 1944 im Osten
Rolf Rautenberg, † 14. März 1945 bei Remagen
Gustav Rosenhagen, Major, † 2. Juli 1944 im Osten
Postamtmann Walter Rödel, † Juli 1943 durch Luftangriff
Amtsgerichtsrat Dr. Walter Ross, Major, † 8. Okt. 1944 im Osten
Studienrätin Dr. Maria Rummler, † 7. März 1945 durch Luftangriff
Bruno Sahlmann, † 28. Juni 1941 in Frankreich
stud. ing. Dietrich Schaafhausen, † 20. Januar 1945 bei Mehlsack, Ostpr.
Arthur Schaefer, † im Osten
Erna Schmidt, † 6. September 1944 durch Luftangriff
Amtsgerichtsrat Dr. Carl Schulenburg, † 26. Aug. 1941 im Osten
Henry W. Sloman, † 8. Februar 1945 bei Steinau (Oberschlesien)
H. Dieter Sloman, † 30. März 1945 in Holland
Hans Sorgenfrei, † 14. März 1944 im Osten
Dr. Ludwig Vidal, † 17. August 1942 im Norden
Adolf L. Zehnder, schweizer. Generalkonsul, † durch Luftangriff auf Friedrichsruh

Verzeichnis der in den Jahren 1936 bis 1950 gehaltenen Vorträge

1936

Herr Kurt Maix, Wien: Menschen um eine große Wand (Dachstein-Südwand).

Herr Dr. G. Heidrich: Kletterfahrten der Bergsteigervereinigung im deutschen Mittelgebirge.

Fräulein Elly Fürböck, Linz: Hochgebirgszauber

Generalmusikdirektor Mannstedt, Lübeck: Die Mischabelgruppe.

Herr Dr. W. Kastenmeyer: Berg- und Talwanderungen durch Tirol.

Herr Fred Oswald: Bergfahrten im Wechsel der Jahreszeiten.

Herr Ludwig Steinauer, München: Drei Nordwände (Gr. Jorasses, Aletschhorn, Matterhorn).

Herr Willi Kraft, Nürnberg: Als deutscher Bergsteiger um die Welt (Mexiko, Japan, Himalaya).

Herr Dr. Arthur Schmidt: Mineralogische Forschungsreise durch Süd-Norwegen.

1937

Herr Ernst Baumann, Reichenhall: Sommerskifahrt zum Montblanc.

Herr Werner Heybrock: Allein auf den höchsten Berg Persiens (Demavend).

Herr Fritz Rigele, Berlin: Erinnerungen an den Gebirgskrieg.

Herr Fritz Dörrenhaus, Köln-Lindental: Tirol, ein deutsches Land zu beiden Seiten des Brenners.

Herr Fred Oswald: In den Felsburgen der Brenta.

Herr Prof. Dr. Lindemann: Über die Glocknerstraße nach Kärnten.

Herr Dr. Mehnert, Apolda: Vom Piz Palü zum Gardasee und nach Venedig.

Herr Andreas Albus, Nürnberg: Die Südwand der Meije.

Herr Baron Röll, Wien: Donaufahrt von Passau zum Schwarzen Meer.

1938

Herr Hans Joachim Krätke, Schwerin: Berge um Wolfsbach.

Herr Dr. G. Heidrich: Durch die Stubaier zum Ramolhaus; Herr Konrad Weid: Vom Ramolhaus zur Samoarhütte. (Gemeinschaftsfahrt der Bergsteigergruppe.)

Herr Dipl.-Ing. R. Hoffmann, Charlottenburg: Rhätikon, Silvretta, Bergell.

Herr Sepp Schmidbauer, München: Berchtesgadener Kletterfahrten.

Herr Fred Oswald: Mit der Kamera quer durch Tirol.

Herr Dr. W. Kollhoff: Vom Großglockner bis zur Brennerstraße.

Herr W. Mierisch, Bitterfeld: Aus Sepp Innerkoflers Heimatbergen.

Herr Ludwig Steinauer, München: Große Westalpenfahrten (Dauphiné, Montblanc, Wallis).

Herr Dr. Ernst Hanausek, Baden b. Wien: In Pulverschnee und Frühjahrsfirn.

1939

Herr Sepp Brunnhuber, Wien: Schwierige Dolomitenfahrten (Civetta-Nordwestwand, Südwest-Pfeiler der Marmolata, Nordwand der Großen Zinne).

Herr Hans Sorgenfrei: Hochalpine Skigebiete (Ferwall, Silvretta, Oetztaler).

Herr Eduard Galsterer, Schwabach: Gipfel im Herbstlicht (Kaunergrat und Oetztal).

Herr Dr. med. Flory, Pinneberg: Wanderungen um Arolla.

Herr Fred Oswald: Die vielseitige Silvretta.

Herr Konrad Weid: Bergfahrten in der Berninagruppe und im Wallis.

Herr Dr. Albert Herzog, München: Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Jägers.

Herr Dipl.-Ing. J. Sieger, Hagen: Herbstzauber im Karwendel.
Herr Dipl.-Ing. R. Hoffmann, Charlottenburg: Julier Täler, Julier Gipfel.

1940

Herr Fritz Schütt, Mannheim: Biwaknächte in Fels und Eis.
Herr Dr. Dörrenhaus, Köln: Südslavien, Berge und Menschen.
Herr Prof. Dr. R. v. Klebelsberg, Innsbruck: Durch die österreichischen Gaue.
Herr Dr. Arthur Schmidt: Land und Leute in Finnland.
Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. W. Kollhoff: Streifzüge durch die norddeutsche Landschaft.
Herr Dr. E. Heidemann, Hannover: Deutsche Städte, deutsches Land.
Herr Ernst Grob, München: Deutsche Sikkim-Himalaya-Expedition 1939, Erstersteigung des Tent Peak, 7363 m.
Herr Ludwig Steinauer, München: Von Gipfel zu Gipfel.
Herr Rudolf Schietzold, Berlin: Mittenwald, Berge, Menschen und Geigen.

1941

Herr Oberforstmeister K. Eppner, Marquartstein: Blumen und Bäume der Berge.
Herr Emil Renk, München: Skitouren im Sellrain.
Herr Hans Wagner, München: Vom Brenner durch Italien bis zu den Palmen von Tripolis.
Herr Prof. Dr. Andersen, Freising: Sommer- und Winterbergfahrten in der Venediger- und Reichenspitzgruppe.
Herr Dr. Hans Keller: Kletterfahrten im Wilden Kaiser.
Herr Dr. Werner Kollhoff: Bergfahrten in der Ankogel- und Venedigergruppe.
Herr W. Mierisch, Bitterfeld: Leuchtende und trübe Tage eines Bergsteigers (Tuxer Hauptkamm, Kaiser. Wallis).

Herr Dr. A. Kaufmann, Gießen: Die Insel Kreta und ihre Berge.

1942

Frau Heidinger-Fürböck: Über Fels und Eis zum Gipfel.
Herr Hans Grimm: Schmalfilm über das Hamburger Skiheim.
Herr Piero Ghiglione, Turin: Bergfahrten in Albanien und Zentralafrika.
Herr W. Engehausen, Bremen: Wander- und Bergfahrten im Paznaun- und Oetztal.
Herr Prof. Dr. Lütgens: Aus vierzig Berg- und Wanderjahren.
Herr Rudolf Behrens, Hannover: Vom Bodensee zum Königsee.
Herr Dr. habil. Karl Helbig: Auf Fußpfaden durch Urwälder, Wildwässer und Gebirge in Borneo.
Herr Baurat H. Paech: Reisebilder aus Italien, Berge um Garmisch.
Herr Ing. Hunger, Dresden: Fahrten in der Hohen Tatra.

1943

Herr Julius Kruse, Berlin: Licht und Berge (Farbbilder).
Herr Pastor Schmelzkopf, Osnabrück: Durch Schwaben ans schwäbische Meer und in die Stubaier Berge.
Herr Rudolf Behrens, Hannover: Rechts und links der Tauernbahn.
Herr Erhard Wächtler: Bergfahrten in der Zillertaler Hauptkette.
Herr Dr. med. Degering, Bremen: Der Mensch und der Berg.
Herr Hans Prien: Winterwanderungen im Gasteiner Tal.
Herr Baurat Paech: Skilauf in den Gurgler Bergen.
Herr Prof. Dr. Lütgens: Vulkanberge und Vulkanismus.

1944

Herr Dr. med. Grund: Bilder aus deutschen Gauen.
Herr Herbert Schugk, Hannover: Schönheit der Oetztaler Berge.
Herr W. Engehausen, Bremen: Fahrten im Paznaun und im Gebiet der Bremer Hütte.

Herr Dr. Walter Wrage: Faltbootfahrten in Nordnorwegen.
Herr Wilhelm Krüger: Stimmungsbilder aus den Zillertalern.
Herr Prof. Dr. Sauer: Farbbilder von der Nordsee und aus den Alpen.
Herr Generalmusikdirektor Mannstedt, Lübeck: Bergfahrten im Fels und Firn des Wallis.
Fräulein Dr. Todtmann: Gletscherbeobachtungen in Gurgl und Vent.

1946

Herr Ernst Schlichting: Bergfahrten im Großglockner- und Venedigergebiet.
Herr Dr. Werner Wrage: Wanderungen in Tirol.
Herr Kurt Bugarth: Belauschte Murmele.
Herr Wilhelm Krüger: Kufstein und das Kaisergebirge.
Herr Dr. Daniel Wirtz: Die Entstehung der Alpen.

1947

Herr Schmachtenberg, Neuß a. Rh.: Hochtouren um den Mont Blanc.
Herr Walter Frentz, Frankfurt a. M.: Von Nord nach Süd mit der Farbkamera.
Herr Generalmusikdirektor Mannstedt, Lübeck: Das Wallis und seine Berge — Das Matterhorn über den Zmuttgrat.
Herr H. H. Ruths: Die Nanga Parbat-Expedition 1938.
Herr Georg Feuchter, Köln: Schönste Bergfahrten in Fels und Eis.
Herr Hans Hintermeier, München: Westl. Zinne, Nordwand; Civetta, N.-Grat; Mönch, Westwand.
Herr Otto Eidenschink, München: Bergtagebuch.
Herr Hans Billmeier, München: Bergsteigen im Wandel der Jahreszeiten.

1948

Herr Richard Hechtel, München: Ski- und Kletterfahrten in Bayern und Tirol.
Herr Hans Ertl-Prien: Himalaya-Erinnerungen.
Herr Dr. Adolf Freydag: Winterreise ins Allgäu.

Herr Baurat Paech: Die Schönheit der Voralpen.
Herr Oberingenieur O. Martin, Münster: Streifzüge durch die Natur.
Herr Ernst Möller, Niederelbe-Hamburg: Im Firnenglanz des Venediger.
Herr Dr. Karl Schmid, Laupheim: Erstbesteigungen in der Weißen Kordillere in Peru (Anden-Exp. des A. V. 1939/40).
Herr Andreas Albus, Nürnberg: Skispur am Alpenrand.
Herr August Hecker: Auf dem Wege zu den Alpen.

1949

Herr Fred Oswald, Lichtenfels: Urlaubserlebnisse im Glocknergebiet.
Herr Herbert Schugk, Hannover: Aus dem Kaunergrat.
Herr Ricardo Sloman: Auf stillen Pfaden (Kärntner Seen und Seefeld).
Herr Musikdirektor Mannstedt, Lübeck: Seltene Kletterfahrten im Allgäu.
Herr Hans Joachim Krätke, Lüneburg: Im Reich der Abgründe.
Herr Dr. A. Blembel, Oberstdorf: Erinnerungen an große deutsche Bergsteiger.
Freiherr B. v. Crailsheim, Schloß Amerang: Erlebnisse in den winterlichen Felsen unserer Heimatberge.
Herr Hans Profanter, Braunlage: Winterliche Bergfahrt — mit Skiern quer durch die Oetztaler Alpen.

1950

Herr Fred Oswald, Lichtenfels: Meine Bergheimat, 20 Jahre Kaunergrat.
Herr Dr. Werner Wrage: Oberbayerische Farbfotowanderungen. Vom Walchensee zur Zugspitze.
Herr Prof. Dr. Karl Andersen, Freising: Karwendelfahrten.
Herr Hans Billmeier, München: Berge, Blumen, Tiere.
Herr Erich Viergutz, Kiel: Im Reiche der Viertausender von Zermatt.
Herr Karl Oelssner, Leipzig: Auf Höhenwegen rund ums Stubaital.